

# INTERNATIONAL CONFERENCE OF REFUGEES & MIGRANTS

THE STRUGGLE OF REFUGEES - HOW TO GO ON? STOP WAR ON MIGRANTS!



**WELCOME EVERYONE! WE ARE  
HAPPY THAT YOU ARE HERE!**

26.-28.2. 2016  
HAMBURG

## The struggle of refugees – how to go on?

### Die erste internationale Konferenz von Geflüchteten und Migrant\*innen

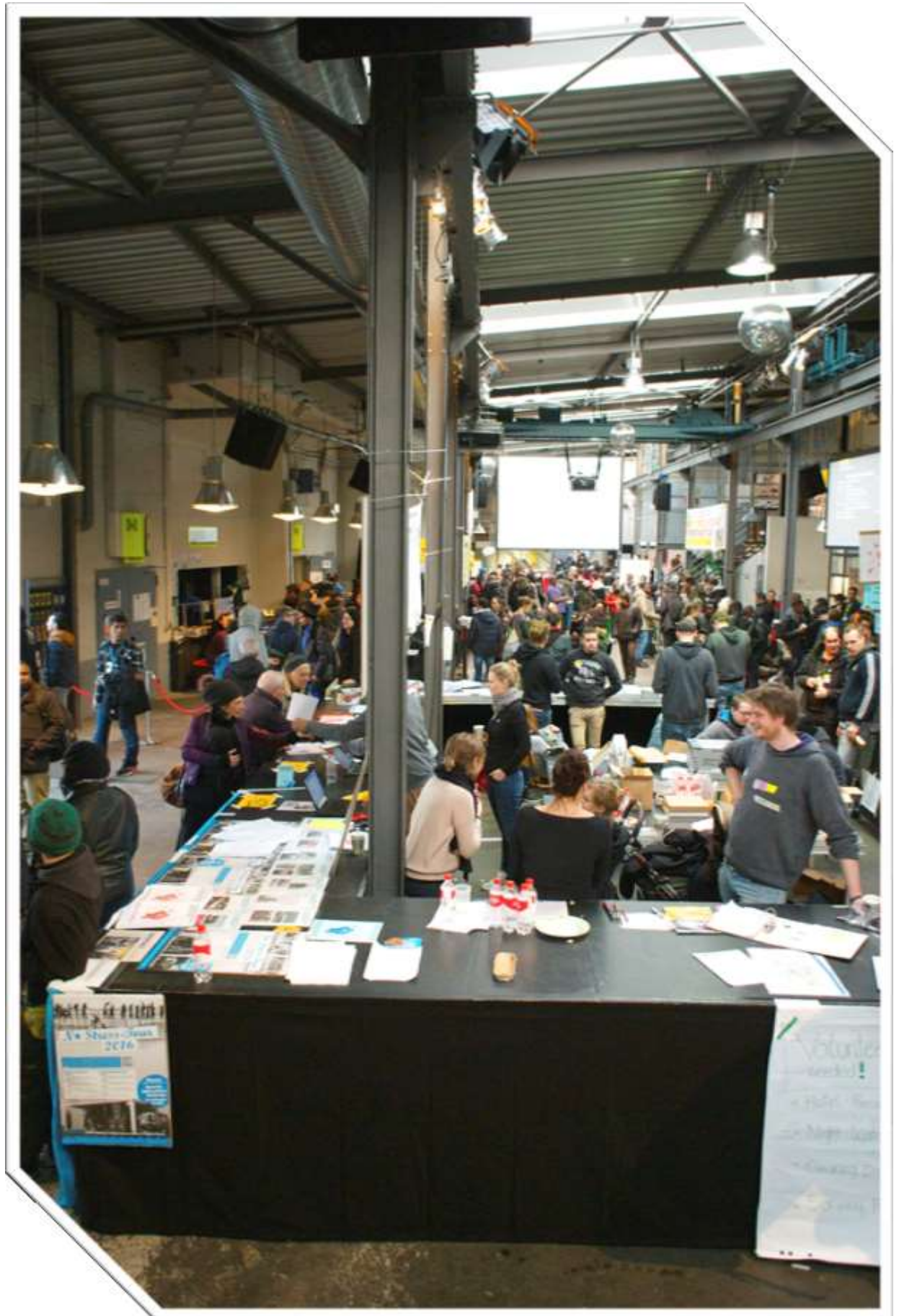
Vom 26.02. bis zum 28.02.2016 fand auf Kampnagel in Hamburg die erste „International Conference of Refugees and Migrants“ statt. Selbstorganisiert durch ein breites Bündnis von Refugee- und Supportergruppen bot die Konferenz den Teilnehmenden Möglichkeiten zur Vernetzung untereinander und zur Planung weiterer Aktivitäten. Mehr als 2000 Teilnehmende diskutierten auf vier großen Panels und in mehr als 30 Workshops Strategien für den gemeinsamen Kampf um Rechte und Perspektiven für Geflüchtete und Migrant\*innen. Angereist waren sie u.a. aus Frankreich, Dänemark, Belgien, Spanien, Polen und Tunesien. Auch aus vielen deutschen Städten von Rostock bis Passau kamen Geflüchtete und Unterstützer\*innen nach Hamburg. Etwa 700 Übernachtungsplätze und 100 im temporären „Blue Flamingo Resorthotel“ auf Kampnagel wurden vom Organisationsteam akquiriert, um die Gäste von außerhalb unterzubringen.

In einer abschließenden Diskussionsrunde wurden viele Ergebnisse aus den Workshops und Podiumsdiskussionen zusammen getragen, die immer wieder deutlich machten, dass Vernetzung untereinander entscheidend sei, um politische Ziele, auch auf europäischer Ebene zu erreichen. Beispielsweise eine Abschaffung des Dublin Abkommens, um Geflüchteten Bewegungsfreiheit in Europa zu ermöglichen. Mitglieder des internationalen Netzwerks CISPM für Flüchtlinge ohne Aufenthaltsstatus sprachen sich explizit gegen die europäische Flüchtlingspolitik, insbesondere dagegen aus, das Schengen Abkommen in Frage zu stellen. Zudem sprachen sich Teilnehmer\*innen aus Afghanistan und Roma aus dem Balkan vehement gegen Abschiebungen aus. Auch die Rolle der Medien wurde vielfach diskutiert, die ein bestimmtes Bild der Flüchtlinge produzieren würden. „Wir sind keine Kriminellen, keine Vergewaltiger und keine Terroristen“, sagte Larry Moore Macaulay vom Hamburger Refugee Radio Network und rief dazu auf, über eigene Kanäle andere Narrative zu verbreiten als die der Mainstream Medien. Konferenzen würden keine Lösungen herbeiführen sagte Sakher Almohamad vom Kölner Netzwerk „Syrians Against Sexism“, aber sie böten die Chance zur Vernetzung, wie dieses Treffen in Hamburg hervorragend gezeigt habe. Daraus müssten nun Taten folgen. Gehandelt haben viele der Teilnehmerinnen schon während der Konferenz, indem sie sich aus dem „geschützten Raum“ nur für Frauen hinaus auf die große Bühne bewegten und spontan eine Podiumsdiskussion übernahmen, um über die Belange von Frauen zu diskutieren. Zum Ausklang der Konferenz wurde ein nächstes großes Treffen im Herbst in Berlin angekündigt.

Visuelle Eindrücke









<sup>i</sup> Die Bilder dürfen nur mit Genehmigung von Kampnagel GmbH benutzt werden.